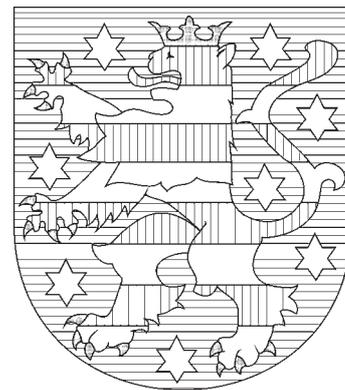


# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 36/2009

Montag, 7. September 2009

19. Jahrgang



## Wir bauen ein „neues“ Denkmal:

### Sanierung und Wiederaufbau des ehemaligen Musenhofes in Löbichau

Das Schloss Löbichau, einst bekannt als Musenhof der Herzogin Anna Dorothea von Kurland, wo Berühmtheiten wie Goethe, Brockhaus oder Zar Alexander I. zu Gast waren, bekommt seit dem vergangenen Jahr eine totale Runderneuerung: In Regie der Schmöllner Heimbetriebsgesellschaft werden die historischen Gebäude, die als Alten- und Pflegeheim genutzt werden, umgebaut und saniert. Für das Großprojekt, das in dieser Form für den Landkreis einmalig ist, werden rund 8,7 Millionen Euro investiert. Die Vorgehensweise an diesem Bau- und Kulturdenkmal ist an sich schon etwas Besonderes, denn durch umfangreiche Abrisse und originalgetreue Nachgestaltungen ganzer Gebäude entsteht so ein „neues“ Denkmal.

Viele Bauten werden nicht durch Zeit oder Benutzer zerstört, sondern vielmehr durch Nichtnutzung – und so stellte sich auch im Altenburger Land die Frage: Soll man das marode Schloss Löbichau, diesen geschichtsträchtigen Ort, sanieren und umbauen oder dem Verfall preisgeben? Eine andere Nutzung war nicht in Aussicht, Varianten wie Neubau an anderer Stelle und damit eine Verlagerung des Altenpflegeheimes hätten die Aufgabe des Schlosses zur Folge gehabt. Der Kreistag hatte deshalb, in genauer Abwägung aller Sachverhalte, im Jahr 2008 mit großer Mehrheit beschlossen, das Schloss Löbichau aufgrund seiner Bedeutung als europäisches Kulturdenkmal zu erhalten, umzubauen und weiterhin als Pflegeheim zu nutzen.

(Fortsetzung letzte Seite)



Der Blickfang des Schlosskomplexes: Das Portal. Der Giebel lässt sich nicht mehr restaurieren und wird originalgetreu nachgestaltet.

Foto: Antje Gallert

(Fortsetzung von Titelseite)

Rein wirtschaftlich gesehen wäre es vielleicht günstiger gewesen, ein neues Heim auf die grüne Wiese zu bauen. Hauptsächliche Überlegung war aber, das historisch geprägte Ortsbild zu erhalten und gleichzeitig ein Zeichen für einen aktiven Denkmalschutz zu setzen. Das Objekt wird nun nach dem historischen Vorbild zu großen Teilen neu gebaut. Das Stiftsgebäude wird optisch in den Zustand von vor 1907 versetzt. Für das Schloss und die Rossvilla entstehen Ersatzneubauten, in denen das erforderliche Raumkonzept für ein modernes und barrierefreies Altenpflegeheim umgesetzt werden kann. Schwerpunktmäßig werden hier künftig vor allem Demenzzranke betreut.

### Neues bekommt „altes Gesicht“

Nicht alle historischen Gebäudeteile, die erhalten werden sollten, können auch tatsächlich beim Nachbau des Schlosses wieder verwendet werden. So wurde das markante Portal, das über zwei Jahrhunderte dem Schloss Löbichau sein Gesicht gab, abgebaut. Dabei wurden Säulen und Kapitelle demontiert, die starke Holzschäden aufwiesen. Der dreieckige Giebel lässt sich nicht mehr restaurieren und soll originalgetreu nachgefertigt werden. Der Neubau bekommt so sein „altes Gesicht“ zurück: Auch wenn diese Teile dann zwar nicht in der Vergangenheit entstanden sind, lässt sich optisch aber perfekt widerspiegeln, was vor Ort nicht zu erhalten war. Letztlich wird hier ein neues Schloss entstehen, das in seinem Innenleben ein zeitgemäßes und funktional ausgerichtetes Pflegeheim ist. Damit wird letztlich die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hergestellt. Interessant ist auch das neue Betreuungskonzept, das in dieser Form und Größenordnung thüringenweit wohl einzigartig ist. In Löbichau sollen ab 2010 pflegebedürftige Menschen u. a. in einer kleinen Hausgemeinschaft wie in einer Familie zusammenleben können.

### Archäologische Funde werden ausgestellt

Vor dem Neuen kam erst einmal die ganz praktische Suche nach dem Vergangenen: Im Rahmen der umfangreichen Baumaßnahmen hatte das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Weimar auf dem Areal Ausgrabungen vorgenommen. Aus den Boden- und Lehmschichten förderte das Team der Archäologen kleine und große Schätze zu Tage. Es wurden Stücke aus verschiedenen Epochen gefunden, aus dem Mittelalter bis in die Zeit der Anna Dorothea von Kurland, darunter Keramikscherben, Austernschalen, ein spätmittelalterlicher Spinnwirtel sowie eine kleine bronzene Kette, die möglicherweise als Rosenkranz verwendet wurde. Ein besonderer Fund war

## Wir bauen ein „neues“ Denkmal: Sanierung und Wiederaufbau des ehemaligen Musenhofes in Löbichau

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Ansicht des Stift-Gebäudes von der Hofseite aus: Der Stift wird erhalten und saniert. Die oberste Etage wird abgetragen, um den originalgetreuen, denkmalgerechten Zustand von 1907 herzustellen.

Foto: Antje Gallert

ein französischer Rechenpfennig aus der Zeit Ludwig XV., der aus Messing von Johann Jacob Dietzel gearbeitet wurde und noch sehr gut erhalten ist.

Das, was nun an die Oberfläche befördert wurde, soll nicht im Archiv verschwinden: Die Fundstücke werden Platz in einer Vitrine finden und so als Ausstellungsstücke von der Historie künden.

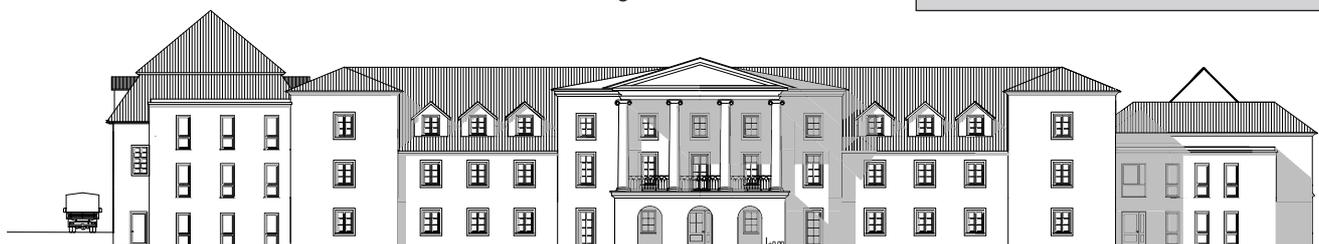
Weitere Informationen und Auskünfte zum Bau:

Schmöllner Heimbetriebsgesellschaft mbH  
Am Brauereiteich 6  
04626 Schmölln

Tel.: 034491 67505  
Fax: 034491 67444  
E-Mail: [info@shbg.de](mailto:info@shbg.de)

### Ein Schloss mit bewegter Historie

- 1274 erste urkundliche Nennung als Vorwerk des Rittergutes Kayna
- 1766 zerstört ein Brand weite Teile der Gutsgebäude
- bis 1800 Umbau des Rittergutes, Anlage eines englischen Parks, Errichtung eines klassizistischen Schlossbaus
- 1794 erwirbt Johann Friedrich von Medem für seine Schwester Anna Dorothea von Kurland das Anwesen
- 1795 bis zum Tod der Herzogin
- 1821 Zeit des Musenhofes
- 1908 Einrichtung des Johanna-Luisenstifts und später einer landwirtschaftlichen Frauenschule
- 1945 Löbichau wird Alten- und Pflegeheim, Umbauten der Schlossanlage
- ab 1991 Altenpflegeheim des damaligen Landkreises Schmölln
- ab 1995 Betreuung durch die Schmöllner Heimbetriebsgesellschaft, die die Grundstücke und Gebäude 2003 übernimmt



Schlossansicht vom Park aus: Mit neuen Verbinderbauten soll der Fassade wieder mehr Geltung verliehen werden

Zeichnungen und Pläne: Architektur- und Ingenieurbüro Bachmann